



Mit einer Rettungsleiter „pflückte“ die Feuerwehr die drei unter der Brücke baumelnden Aktivisten, die drei Stunden lang die A5 lahmlegten.

Foto: Berghöfer

# A5 stundenlang lahmgelegt

Aktivisten aus dem Umfeld der Dannenröder Baumbesetzer besetzen Überführung zwischen Bersrod und Reiskirchen / Sieben Festnahmen

Von Ingo Berghöfer

**KREIS GIESSEN.** „Danni bleibt – A5 geht“ steht auf dem Transparent, das an der Straßenbrücke zwischen Bersrod und Reiskirchen über der A5 aufgehängt ist. Auf der geht zu diesem Zeitpunkt aber gar nichts mehr. Der Verkehr steht in beiden Fahrtrichtungen, weil sich drei Umweltaktivisten aus dem Umfeld der Dannenröder Waldbesetzer gegen 12.30 Uhr von der Autobahnbrücke abgeseilt haben. Kilometerlange Staus bilden sich nicht nur in Richtung Alsfeld und Frankfurt, sondern auch auf der Querspanne zum Gießener Ring. Noch um 16 Uhr stehen Dutzende Lastwagen auf der Autobahnbrücke bei Beuern in Fahrtrichtung A5.

Sieben Aktivisten sind auf der Brücke: Eine junge Frau sichert die drei Abgeseilten, die anderen drei bilden eine „Mahnwache“, um gegen die am Dienstag fortgesetzten Baumfällungen im Maulbacher Wald und gegen die angekündigte Abholzung der A49-Trasse im Dannenröder Wald zu protestieren.

Im Internet haben die Brückenbesetzer ein Schreiben mit ihren Zielen veröffentlicht. Darin fordern sie nicht nur eine Aussetzung der Rodungen im Herren-, Dannenröder und Maulbacher Wald, sondern auch eine „echte Verkehrswende“, zu der sie nicht nur



Binnen weniger Minuten bilden sich auf der A5 lange Staus.

Foto: Berghöfer

„mehr Fahrradstraßen, barrierefreie Fußbereiche und einen Top-ÖPNV zum Nulltarif“ zählen, „sondern auch weniger Straßen“. Wörtlich schreiben sie: „Auch große Autobahnen wie die A5 müssen möglichst schnell rückgebaut werden!“ Stattdessen seien „umweltfreundliche Formen wie Fuß- und Radverkehr sowie der solidarische, umweltschonende öffentliche Personen- und Güterverkehr massiv auszubauen“. Auch sollen der Flächenverbrauch gestoppt und Ackerböden nicht mehr länger versiegelt, sondern für eine umweltgerechte Nahrungsmittelproduktion genutzt werden.

Die Polizei ist schnell vor Ort und regelt die Brücke ab. Weit mehr Mühe hat die Feuerwehr, die sich von Reiskirchen kommend durch den Stau kämpfen muss. Nur langsam bilden die Fahrzeuge eine Gasse für das Fahrzeug mit der Rettungsleiter.

Anfangs lassen die Einsatzkräfte auf der Autobahn den Verkehr noch einspurig durch. „Sonst haben wir hier einen Stau bis zurück nach Frankfurt“, erklärt ein Polizist. Kurz nach 14.30 Uhr macht die Polizei die A5 dann ganz zu. Das Einsatzfahrzeug der Feuerwehr blockiert sämtliche Fahrspuren und fährt die Rettungsleiter

ter aus. Ähnlich wie bei der Protestaktion auf der A5 bei Alsfeld am 1. Oktober hat die Feuerwehr für den Fall des Falles ein Sprungkissen unter dem ersten zusammengekauert baumelnden Aktivisten aufgebaut.

Ein polnischer Pkw-Fahrer betrachtet das Schauspiel vom Seitenstreifen aus und schüttelt den Kopf. Er schimpft auf Englisch; erst über die „Öko-Terroristen“ und dann über sein eigenes Land. Das sei mittlerweile genauso verweicht wie Deutschland und lasse sich auch von Umweltspinnern auf der Nase herumtanzen. Lobende Worte findet er dagegen für das Land der früheren Zwingherren Polens. „In Russland würde so was nur zwei Minuten dauern – höchstens.“

In Deutschland dauert es ungefähr eine Stunde, bis die Abgeseilten heruntergeholt und zum bereitstehenden Gefangenentransporter gebracht worden sind. Auch ihre vier Mitstreiter auf der Brücke werden zur Identitätsfeststellung vorläufig festgenommen. Die scheint nicht ganz einfach zu sein. Ein Polizist berichtet, dass die Aktivisten ihre Fingerkuppen mit Sekundenkleber und Rasierklingen traktieren würden, um die Abnahme ihrer Fingerabdrücke zu erschweren. Ihnen drohen nun Anzeigen wegen Nötigung und einem erheblichen Eingriff in den Straßenverkehr.